



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Ein Kirchhof um Mitternacht

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Ein Kirchof um Mitternacht.

Die mitternäch't'ge Stunde
Den Hammer laut erhebt,
So daß es bis zum Grunde
Der nahen Gräber bebt.

Da regt sich's in den Tiefen,
Im engen Bretterhaus,
Und die so ruhig schliefen,
Sie steigen All' heraus.

Sie ziehn in langen Reigen
Die Kirchofsmauer entlang
Mit heilig-ernstem Schweigen
Ohne Sang und ohne Klang.

Die früh ihr junges Leben
Dem Himmel zugesandt,
Die holden Kindlein schweben
Voran im Lichtgewand.

Die einst so schön zu schauen,
So üppig und so reich,
Die blühenden Jungfrauen
Erscheinen trüb und bleich.

Des Jünglings' Traum besiegte,
Beherrschte Land und Meer;
Der sich in Plänen wiegte,
Wie schleicht er still daher!

Mit ernstern Nachgedanken
Und tief gebeugtem Sinn
Die Frau'n und Männer wanken
An dem Geländer hin.

Ein Priester hebt die Hände
Zum Segen hoch empor,
Als ob er lebend stände
Im hohen Kirchenchor.

Ein Feldherr zagt und zittert,
Der sonst sich stolz gestemmt,
Sein Degen ist zersplittert,
Voll Rost sein Panzerhemd.

Es folgt ein Heer Soldaten
Dem Feldherrn auf dem Fuß,
Doch nicht zu Heldenthaten,
Auch nicht mit Ehregruß.

Viel Edle, Reiche schleichen
Mit tief gesenktem Haupt.
Hu! wie die Schädel bleichen,
Des Haarschmucks beraubt!

Bei Aermern und Geringern
Sah ich beim Sternenglanz
In ihren Knochenfingern
Noch Kreuz und Rosenkranz.

Die Einen fromm erhoben
Den demuthvollen Blick,
Als wollten sie Gott loben
Für ein erlangtes Glück.

Die Andern aber schritten
Mit trübem Sinn daher,
Als ob sie schrecklich litten
In einem Schmerzensmeer.

Und wie sie nun erscheinen
Am weißen Kirchhofskreuz,
Da segnen sich die Einen,
Die Andern schau'n abseits.

Vollendet war die Kunde
Des klappernden Gebeiß,
Da rief mit ehr'nem Munde
Die Thurmesglocke: „Eins“.

Husch! schlüpfen all die Todten
In ihre stille Gruft.
Die Ruhe ist geboten,
Wenn „Eins“ die Stunde ruft.

Da drunten bei dem Volke
Der Todten ist jetzt Ruh,
Dort oben schwebt eine Wolke
Den lichten Sternen zu.
